

REZENSION

Daniel Heintz

„Größte Zumutung...“ – Vergehen gegen die historische Wahrheit: Über die angeblichen und tatsächlichen Verbrechen der Wehrmacht in Polen im September/Oktober 1939

Vorwort von Dr. Franz Uhle-Wettler

Regin-Verlag, Straelen 2007

112 Seiten, broschiert, € 12,90

Wieder zieht eine Ausstellung gegen die Wehrmacht durchs Land: „Größte Härte...“ – Verbrechen der Wehrmacht in Polen September/Oktober 1939, veranstaltet vom Deutschen Historischen Institut Warschau und dem Institut des Nationalen Gedenkens in Warschau.

Verantwortlicher für das Projekt und den Katalog ist der Historiker Horst Böhler, der für die Magisterarbeit *Verbrechen der Wehrmacht in Polen im September 1939* einen Fakultätspreis der Universität Köln, für das Manuskript seines Buches *Auftakt zum Vernichtungskrieg: Die Wehrmacht in Polen 1939* einen polnischen Förderpreis erhielt. Böhlers These vom *Rasse- und Vernichtungskrieg* untersucht der junge Historiker Daniel Heintz anhand der in Katalog und Buch angegebenen und weiterer Quellen aus dem Militärarchiv Freiburg mit einem für Böhler vernichtenden Ergebnis.

Ein angebliches Terrorbombardement der Luftwaffe zu Beginn des Polenfeldzuges war bewiesenermaßen ein Angriff auf militärische Ziele. Viele Behauptungen beruhen auf dubiosen oder irreführend zitierten Quellen oder sind ohne Quellenbeleg. So wird aus einer sachlichen Information der Wehrmachtsführung über Polen

eine Aufhetzung konstruiert. Sonderbestimmungen, ein Merkblatt und Divisionsbefehle sowie Maßnahmen zur Einhaltung des Kriegsvölkerrechts und zum Schutz der polnischen Bevölkerung, welche Böhlers These ad absurdum führen, fehlen meist.

A la Reemtsma wird verschwiegen oder bestritten, wie sich der Gegner verhielt: daß deutsche Soldaten oft von Polen ermordete und verstümmelte Polen-Deutsche oder Kameraden fanden, daß sie auf völkerrechtswidrig heimtückisch kämpfende polnische Freischärler trafen, die Bevölkerung sogar per Plakat aufgerufen war, die Angreifer „wie ein wildes Tier“ zu

verfolgen, daß Freischärler trotz deutscher Warnungen keine Rücksicht auf ihre Landsleute nahmen, denen die Geisel-Erschießung drohte.

Böhler tut dieses, deutschen Befehlen und Berichten zugrunde liegende Problem ohne Beweis als „Chimäre“, „Hirngespinnst“, „Freischärlerwahn“ oder „Psychose“ ab, die nur den Vernichtungswillen aufstacheln sollten. (Anm. d. Rezensenten: Jedes Kommando dieser anerkannt professionell geführten Armee hätte sich lächerlich gemacht, wäre es Chimären oder Psychosen aufgesessen.) Verständliche Überreaktionen und vereinzelt Plünderungen, gegen



welche die Führung sofort einschritt, belegen aber für Böhler Vernichtungsabsicht. Aus einem Armee-Befehl werden nur (erlaubte) repressive Notmaßnahmen zitiert, nicht aber, daß er jede Willkür schärfstens verbot. „Auch die tatsächlich begangenen Verbrechen ... sind eher ein Indiz *gegen* Böhlers These eines Vernichtungskrieges mit Unterstützung der Wehrmacht“, zeigt Heintz anhand des Einschreitens dagegen.

Dies gilt auch für den „Gnadenerlaß des Führers und Reichskanzlers“ nach dem Feldzug, der nur „Taten, die... aus Erbitterung wegen der von den Polen verübten Greuel begangen worden sind“ straffrei stellte, nicht aber Straftaten generell, was die Ausführungsbestimmungen unterstreichen; Böhler verfälscht dies zu einer „Generalamnestie“.

Er läßt täglich Juden morden, obschon er eingestandenermaßen keine „verlässlichen Aussagen“ über jüdische Opfer machen kann. Dies gilt, außer den Gefallenen, für alle Kriegsoffer. Böhler nennt geschätzte 29 000, verheimlicht aber die Quelle: eine kommunistische Untersuchungskommission.

Doch selbst diese zweifelhafte Zahl beweist bei damals über 22 Millionen nur ethnischer Polen, daß Ausstellung und Buch eine „größte Zumutung“ und Nestbeschmutzung sind, die jeder aufrechte wissende Pole verachten dürfte.

Daniel Heintz' sachliche, nachvollziehbare Kritik ist höchst verdienstvoll, da auch das Bundesinstitut für politische Bildung Böhlers Verunglimpfung des Ansehens Verstorbener als Buch vertreibt!